

Predigt zum 2. Adventssonntag 2011

1. Lesung: Jes 40, 1-5.9-11 Evangelium: Mk 1, 1-8

Predigt: Diakon Thomas Rudolph

„Tochter Zion, freue dich – jauchze laut, Jerusalem!“

Das haben wir eben gesungen. Ein Lied, das für viele von uns eng mit der Adventszeit verbunden ist. Ein Lied, das uns mitreißen will. Bereits nach wenigen Tönen werden wir von der Melodie getragen – und auch vom Text ergriffen?

Bei vielen Advents- und Weihnachtsliedern ist das so. Der Text von diesem Lied allerdings ist schon etwas seltsam.

„Tochter Zion“ – wer ist damit eigentlich gemeint?

Zion ist ein Hügel in Jerusalem. In vorisraelitischer Zeit war dort eine Burg. König Salomo ließ dort den Tempel bauen. Und so wurde dieser Ort zu dem wichtigsten Bezugspunkt des Volkes Israel.

Und dieser Name des Hügels wurde zum zweiten Namen für die ganze Stadt.

Und die Bewohner Jerusalems und der Umgebung nannte man „Töchter Zion“.

Heute würde man wahrscheinlich eher „Kinder“ sagen.

Übrigens hat die Musikgruppe „Söhne Mannheims“ ihren Namen in Anlehnung an diesen biblischen Ausdruck gewählt.

Der Text des Liedes stammt vom Propheten Sacharja.

„Du Tochter Zion freue dich sehr!

Siehe, dein König kommt zu dir.“

Das verspricht Gott den Bewohnern Jerusalems durch seinen Propheten. Diese Worte treffen die Leute in einer Zeit voller Not, denn Jerusalem ist von Kriegen verwüstet. Die Menschen fühlen sich wahrscheinlich von Gott verlassen.

Doch Gott lenkt ihren Blick nach vorne. Schau nicht auf das, was ist, sondern freue dich auf das, was kommt – auf den, der kommt. Auch wenn der Friedensfürst noch nicht da ist, darf sich die Tochter Zions schon freuen auf sein Kommen – auf das, was er der Welt bringen wird – sein Reich.

Ähnlich geht es ja auch den Menschen, von denen wir in der heutigen Lesung gehört haben. Gott hat sein Volk aus der ägyptischen Knechtschaft befreit. Aber jetzt sind sie im babylonischen Exil – sie fühlen sich bestimmt oft von Gott verlassen – sind traurig über ihre Lebenssituation.

Aber Jesaja sagt: Gott ist bei seinem Volk, auch in der Fremde. Er wird das Volk in die Heimat führen. Der Prophet hat den Auftrag von Gott, die Menschen zu trösten – ihnen wieder Hoffnung zu geben. Denn Gott ist treu.

Ähnlich ging es vielleicht auch Dietrich Bonhoeffer, als er im Gefängnis war und Briefe an seine Verlobte schrieb.

In einem Brief können wir folgendes lesen:

*Wenn du den Brief kriegst,
ist wohl schon der Advent da,
eine Zeit, die ich besonders liebe.
Weißt du, so eine Gefängniszelle,
in der man wacht, hofft, dies und jenes –
letztlich Nebensächliche – tut,
und in der man ganz darauf angewiesen ist,
dass die Tür der Befreiung von außen aufgetan wird,
ist gar kein so schlechtes Bild für den Advent.*

Auch er hatte wohl Trost und Hoffnung bei Gott gefunden. Er hatte wahrscheinlich die Sehnsucht auf Befreiung. Auf etwas, das er selber aber gar nicht machen konnte. Auf etwas, das ihm nur geschenkt werden konnte.

Und wie geht es uns – heute? Haben wir auch das Gefühl in einer gottlosen Zeit zu leben? Fühle auch ich mich manchmal von Gott verlassen? Kann Gott mich erreichen – mich befreien?

Adventszeit

Eine Zeit der Vorfreude – eine Zeit der Sehnsucht. Sehnsucht – das innige Verlangen nach etwas – nach einer Person oder Sache.

Wonach sehne ich mich – gerade jetzt im Advent? Nach Geschenken? – nach ein paar freien Tagen? – nach dem Zusammensein mit Freunden oder der Familie? – nach der Begegnung mit Gott?

Ich glaube – das alles gehört dazu. Geschenke sind besonders für Kinder wichtig. Für uns Erwachsene zählen wahrscheinlich eher die freien Tage und das Beisammensein mit Menschen, die uns wichtig sind. Aber es gehört eben alles dazu.

Und alles ist auch eine Chance des guten Miteinanders – des auf den Anderen Einlassens – mit meinem Nächsten einen Stück des Weges gemeinsam gehen. Vielleicht sogar Frieden finden. Freude und Glück empfinden – und mit dem Anderen teilen.

Das Adventslied „Tochter Zion“ lenkt unseren Blick auf den Grund, warum wir jetzt Advent und dann Weihnachten feiern.

Mit „Tochter Zion“ sind wir alle gemeint – jeder einzelne von uns – ganz persönlich.

„Freue dich“

Freue dich, darüber, dass Gott Mensch geworden ist.

Freue dich darüber, dass er dir den Himmel öffnet.

Freue dich darüber, dass Jesus den Weg zum ewigen Leben aufschließt.

Freue dich darüber, dass es Geschenke gibt – dass es eine Zeit des Miteinanders gibt.

Freue dich, dass Gott den Weg mit geht – dass er immer bei dir ist.

Das Adventslied jubelt dem kommenden König Jesus zu.

Öffnen wir unsere Herzen – jubeln wir noch einmal gemeinsam mit dem Lied „Tochter Zion“.

im Gotteslob Nr. 820 1. Strophe